

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
1.1	Der Mann mit den vielen Namen oder „Ab heute heißt du Vincent“	9
1.2	Fragestellung	16
1.3	Analyserahmen und Aufbau der Arbeit	18
1.4	Forschungsstand	23
1.5	Quellen und Methoden	28
2	Vorgeschichte	33
2.1	Historischer Hintergrund	33
2.2	Von der nationalkommunistischen zur stalinistischen Nationalitätenpolitik	47
2.3	Die Familienzusammenführungen zwischen Polen und der DDR 1950–1954	50
2.4	Das polnische Tauwetter und seine Auswirkungen auf die Ausreisepolitik: die Familienzusammenführungen in beide deutsche Staaten 1955–1959	57
2.5	Alternative zur Ausreise? Die Registrierungsaktion der DDR 1957–1963	65
2.6	Zwischenbetrachtung	69
3	Ausgangsbedingungen der Migration	72
3.1	Die internationale Situation: das Dreiecksverhältnis DDR-Volksrepublik Polen-Bundesrepublik	72
3.2	Die langen 60er Jahre in der Volksrepublik Polen – das Paradox der stabilen Unzufriedenheit	81
3.2.1	Innenpolitische Entwicklungen	81
3.2.2	Der Alltag	83
3.3	Die Ausreisegebiete als Spezialfall: die autochthonen Wojewodschaften zwischen Stabilität und Desintegration	88
3.3.1	Demografische Situation	88
3.3.2	Ökonomische und soziale Situation	92

3.3.3	Ausgrenzungsmechanismen und Rückzug in die eigene Gruppe: das Beispiel der Wojewodschaft Allenstein	97
3.3.4	Die „Bekämpfung des Revisionismus“: ambivalente Folgen eines Feindbildes	103
3.3.5	Die Ausreisepolitik der Volksrepublik gegenüber den Autochthonen	112
3.4	Das Einreiseland: innenpolitische Entwicklungen in der DDR	120
3.4.1	Die DDR in den 60er Jahren: zwischen Modernisierung und Restriktion	120
3.4.2	Wirtschaftsreformen und die Suche nach Arbeitskräften	124
3.5	Zwischenbetrachtung	129
4	Der Weg zur Übersiedlungsaktion	134
4.1	Vorlauf	134
4.1.1	Verhinderungspolitiken: Einreisen aus Polen in die DDR nach dem Ende der Familienzusammenführungen 1959	134
4.1.2	Aktivere Einreisepolitik der DDR ab Mitte 1963	136
4.2	Der Entstehungsprozess der Übersiedlungsdirektive	139
4.2.1	Zunahme der Antragszahlen und Reaktionen in Berlin ab Ende 1963	139
4.2.2	Von der mündlichen Zustimmung Ulbrichts zum Regierungshandeln	146
4.3	Die erste Direktive 1964: Erfahrungen, Irritationen und Problemlösungen	151
4.3.1	Inhalt und geplante Vorgehensweise	151
4.3.2	Erste Probleme und Anpassungen des Verfahrens	154
4.3.3	Reaktionen der Öffentlichkeit	157
4.3.4	Ausbleibende Übersiedler und neue polnische Vorschriften: das Scheitern der ersten Direktive	161
4.4	Zwischenbetrachtung	167
5	Das Übersiedlungsverfahren 1965–1987	172
5.1	Von der Antragstellung zur „Eingliederung in Arbeit und Wohnung“: Übersiedlungen in den 60er Jahren	172
5.1.1	Arbeitskräfte deutscher Nationalität: das Auswahlverfahren	172

5.1.2	Einreise und „Eingliederung in das gesellschaftliche Leben“: Anpassung als Zielkategorie	181
5.1.3	Das Ausreiseverfahren in Polen	191
5.2	Das Beziehungsdreieck Warschau-Berlin-Bonn in den 70er und 80er Jahren	198
5.2.1	Die Verbesserung des bilateralen Verhältnisses Polen-DDR ab 1970	198
5.2.2	Bilaterale Verträge Polens und der DDR mit der Bundesrepublik und Auswirkungen auf das gegenseitige Verhältnis	204
5.2.3	Die turbulenten 80er Jahre: die bilateralen Beziehungen Polen-DDR im Zeichen von Solidarność, Kriegsrecht und Perestrojka	206
5.3	Übersiedlungen in den 70er und 80er Jahren	209
5.3.1	Der Warschauer Vertrag zwischen Polen und der Bundesrepublik und die Einreisen in die DDR	209
5.3.2	Die Übersiedlerverwaltung in der DDR im Zeichen sinkender Einreisezahlen	215
5.3.3	Migrationen außerhalb des Direktivverfahrens: Weiterwanderung in die Bundesrepublik und Rückreise nach Polen	223
5.4	Zwischenbetrachtung	226
6	Die Praxis der Eingliederung: Aushandlungsprozesse und Anpassungen	231
6.1	Übersiedler als Arbeitskräfte: Erfolgsgeschichte einer Integration?	231
6.1.1	Beschäftigung in der Industrie	231
6.1.2	Arbeitsaufnahme in der Landwirtschaft	240
6.2	Die Bereitstellung von Wohnraum als Hauptproblem des Verfahrens	248
6.2.1	Übergangslösungen: Bezirksheime, Notquartiere, Zwischenbelegungen	248
6.2.2	Die Neubauwohnung als Ziel: Übersiedler als Konkurrenten um ein knappes Gut	254
6.3	Weitere Bereiche der Integration: Staatsbürgerschaft, Namensänderungen, Schuleintritt der Kinder und „gesellschaftliche Eingliederung“	264

6.3.1	Einbürgerung in die Staatsangehörigkeit der DDR	264
6.3.2	Namensänderungen	270
6.3.3	Schuleintritt und Sprachprobleme: Eingliederung der Kinder	272
6.3.4	Die weitere „gesellschaftliche Eingliederung“	274
6.4	Zwischenbetrachtung	278
7	Zu Integrationserfahrungen von ehemaligen Übersiedlern in Riesa	283
7.1	Warum Riesa? Hintergründe und Verlauf einer lokalen Zuwanderung	285
7.2	Ankunft und Erfahrungen mit staatlichen Eingliederungs- maßnahmen	289
7.3	Kettenwanderung und Netzwerke der Übersiedler	294
7.4	Zusammengehörigkeitsgefühl, Diskriminierungserfahrungen und die Rolle der katholischen Gemeinde im Integrationsprozess	299
7.5	Nutzung der Sprachkompetenz und Kontakte in die „alte“ Heimat	304
7.6	Zwischenbetrachtung	307
8	Zusammenfassung	310
	Abbildungen	323
	Quellen und Literatur	337
	Quellen mit Archivsigeln	337
	Literatur	339
	Abkürzungsverzeichnis	349
	Bildnachweis	350
	Danksagung	351